

Vereinigte Ostdeutsche
Landsmannschaften e.V.

BUNDESGESCHÄFTSFÜHRUNG
- Kulturabteilung -

~~XXXXXXXXXX~~ HAMBURG 13, Bonn, 3. 12. 1951
~~XXXXXXXXXX~~ Harvesfuderweg 25 a Königstr. 27

Dr. A/P

Fernsprecher: 44 22 07
Bank-Konto: Hansa-Bank Hamburg
Dep.-K. Speersort, Kto. 243656
Postcheck-Konto: Hamburg Nr. 871 81

Herrn

Dr. rer.pol., Dr. phil.h.c. Heinrich Zillich
St a r n b e r g am See (Obb.)
Josef-Fischhaberstr. 15

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Die Broschüre mit den Reden und Vorträgen, gehalten auf dem Frankfurter Bundeskongreß der Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften ist nun endlich erschienen. Sie werden ein Exemplar bereits erhalten haben.

Mit gleicher Post sende ich Ihnen einige weitere Exemplare, um die Sie mich in Ihrem Schreiben vom 4. 10. 51 baten. Sollten Sie noch mehr Exemplare wünschen, so stelle ich sie Ihnen gern zur Verfügung.

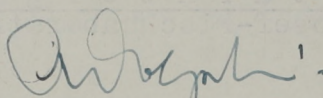
Für das genannte Schreiben bin ich Ihnen übrigens immer noch Dank und Antwort schuldig. Ich bedauere es sehr, daß Sie in absehbarer Zeit nicht in der Lage sein werden, den von vielen Seiten erwarteten Vertriebenenroman zu schreiben. Es ist jetzt ein neuer Gedanke aufgetaucht: das Vertriebenenenschicksal sollte in einem wirklich guten Film dargestellt werden. Der Film hat ja heutzutage noch ganz andere Wirkungsmöglichkeiten als das Buch. Die Vertriebenenfilme - oder was sich so nennt - die heute bereits existieren, werden alle ihrem Inhalt nach, der Aufgabe, wie wir sie sehen, nicht gerecht. Der Film müßte das Elend und die schreiende Ungerechtigkeit, die den Vertriebenen widerfahren, zeigen, dazu aber auch ihren unbeugsamen Willen, sich wirtschaftlich eine neue Existenz aufzubauen und an das Gewissen der Welt zu rühren. Die schlesische Dichterin Ruth Hoffmann soll an einem Drehbuch zu einem Rübezahlfilm arbeiten. Das wird vermutlich ein Heimat-, aber kein Vertriebenenfilm werden. Luis Trenker soll beabsichtigen, einen großen Spielfilm über ein Vertriebenenenschicksal zu drehen, doch ist man dort, soweit ich unterrichtet bin, noch bei der Stoffprüfung. Der Filmreferent vom Bundesvertriebenen-Ministerium ist vom Gedanken, einen wirklich bedeutenden Dichter für ein Drehbuch zu interessieren, begeistert. Geld ist amtlicherseits für die Vorfinanzierung in absehbarer Zeit nicht verfügbar. Gerade in der Filmwirtschaft müßte es aber möglich sein, privates Geld zu beschaffen, um dem Drehbuchautor während der notwendigen Arbeitszeit seine Existenz zu sichern.

Sie sehen, sehr verehrter Herr Zillich, ich lasse nicht locker und komme immer wieder zu Ihnen zurück. Wenn Sie auch diesmal für Ihre Person keine Möglichkeit sehen sollten - was nicht nur ich sehr bedauern würde! - so könnten Sie mir vielleicht doch sagen, welcher ostdeutsche Dichter dann in Frage käme. Mancher Schriftsteller und Dichter lehnt

ja die Mitarbeit beim Film grundsätzlich ab, wie ich
es noch kürzlich selbst erfahren habe. Meinen Sie,
daß Graf Finckenstein, den Sie in Ihrem Schreiben
vom 4. 10. 51 für den Vertriebenenroman vorschlugen,
auch einen guten Filmautor abgeben würde?

In der Hoffnung, bald von Ihnen zu hören,

begrüße ich Sie herzlich als
Ihr sehr ergebener



(Dr. Adolphi)

Starnberg am See, 5. März 1952

Herrn

Dr. Adolphi

VOL, Kulturabtlg.

Bonn

Sehr geehrter Herr Dr. Adolphi,

Sie hatten mich zwei- oder dreimal auf die Notwendigkeit eines Vertriebenenfilms aufmerksam gemacht. Ich versuchte Herrn Professor Wolfgang Liebeneiner dafür zu gewinnen, den heute doch wohl bedeutendsten deutschen Filmregisseur. Er antwortete mir lange nicht, weil er ständig auf Reisen war und einmal hier, einmal dort Regie führte. Endlich bequeme er sich dazu, mit recht herzlich zu schreiben und dabei mitzuteilen, daß er schon oft an ein solches Filmprojekt gedacht habe, das ebenso interessant wie aktuell sei. Im Jahre 1951^{habe} Herr Dr. Jonen, Eigentümer der Meteorfilmgesellschaft in Wiesbaden die Sache aufgreifen wollen, doch scheiterte sie "eben an der Aktualität", was ich ja nicht ganz begriff. Er bat mich, auch Herrn Dr. Jonen zu befragen. Da er meine Anregung selbst Dr. Jonen weiterreichte, schrieb mir dieser, noch ehe ich mich an ihn gewendet hatte. Ich lege seinen Brief bei, denn Sie werden daraus am leichtesten erkennen, daß staatliche Bedenken im Wege stehen. Unter uns gesagt: also wieder einmal der wohlbekannte deutsche Dünnpfiff.

Nun soll auch die Vertriebenenfrage anscheinend hübsch verschwiegen werden oder nur soweit zur Behandlung kommen, als es eben nicht anders sein kann. Statt Herz und Geist der Völker wirklich anzufassen, wobei der Film das geeignetste Mittel wäre, treten wir auf der Stelle, um nicht irgendwo bei den Austreibern, zu denen ja alle Kriegsgegner des Reichs gehören, anzuecken. Ich meine, gerade weil man wenigstens im Westen ein verdammt schlechtes Gewissen und kalte Füße angesichts der Verjagung endlich bekommen hat, müßte man einen solchen Film drehen und in die Welt schicken. Sowohl Jonen wie auch, was noch mehr wiegt, Liebeneiner wären sofort bereit mitzutun, aber

gegen die staatlichen Widerstände können beide wohl nicht angehen. Ich würde, wenn ich Ihnen raten darf, vorschlagen, daß Sie sich selbst, mit Berufung auf mich, an Herrn Dr. Jonen wenden und mit ihm in einer Besprechung feststellen, wer im Besonderen gegen diesen Filmplan auftritt. Die Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften sind ja nicht irgendwer, sie könnten sicherlich, wenn sie das Projekt stützen, manche Bresche ins bürokratische Drahtverhau schlagen. Ein Film unter Lißbeneiners Regie wäre ein "Frei- und von Anbeginn gefeit gegen gar zu dumme Querschüsse. Wenn Sie mir gelegentlich Dr. Jonens Briefe zurückschicken wollten, wäre ich dankbar. In den nächsten zwei Wochen bin ich auf Lesereise in Westdeutschland, komme aber zu meinem Bedauern nicht nach Bonn.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Beilage

ikgs

OSTDEUTSCHER KULTURRAT

PRASIDENT: Dr. jur. GEORG GRAF HENCKEL von DONNERSMARCK, M. d. B
SEKRETARIAT: BONN, POPPELSDORFER ALLEE 15
RUF: 51326 und 51328

Bonn, den 20. 2. 1957

Herrn

Dr. Dr. H. Zillich

(13 b) S t a r n b e r g
Mühlbergsschlößl

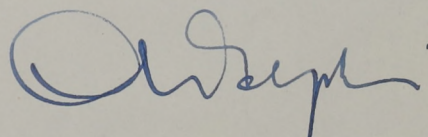
Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

In Beantwortung Ihrer Postkarte vom 17. 2. 57 teile ich mit, daß die Vorstandsitzung des Ostdeutschen Kulturrates am Mittwoch, dem 27. Februar stattfindet. Dr. Graf Henckel bittet Sie, um 11 Uhr dazu zu kommen: Bundeshaus, Zimmer 101P (Anmeldung im Besuchereingang III = der 1. Eingang von der Autobushaltestelle aus; beziehen Sie sich dabei bitte auf Abgeordneten Dr. Graf Henckel).

Die Fahrt 1. Klasse D-Zug und Schlafwagen München-Bonn und zurück sowie das Tagegeld (für den vollen Tag neuerdings DM 14,-- statt wie bisher DM 12,--) werden selbstverständlich vom Ostdeutschen Kulturrat getragen.

Mit herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener


(Dr. Adolphi)



1.1 Herrn Dr. Füllig

25.3.1957

I/30-75/57/Dr.Z./Ga.

Herrn

Dr. Roland A d o l p h i
Ostdeutscher Kulturrat

B o n n /Rhein

Poppelsdorfer Allee 15

Denkschrift: Belebung ostd. Kulturarbeit

Sehr geehrter Herr Dr. Adolphi!

Da ich in der letzten Zeit sehr viel Arbeit hatte und auch gesundheitlich nicht ganz auf der Höhe war, konnte ich für die Zusammenberufung des Unterausschusses, der meine Denkschrift beraten soll, bisher noch nichts unternehmen. Nun aber will ich diese Angelegenheit anpacken. Was die Mitglieder des Unterausschusses betrifft, so glaube ich, daß wir von den mir in Bonn vorgeschlagenen Personen Sie, Herrn Schulrat S c h o d r o k und Herrn Dr. G e h r m a n n unbedingt berufen sollen. Hinsichtlich des Herrn Dr. O b e r d o r f f e r möchte ich mich noch nicht entscheiden, ehe ich zu seiner Person die Zustimmung der Sudetendeutschen Landsmannschaft habe. Herr Dr. I l l i n g, der Geschäftsführer dieser Landsmannschaft, dem ich die Denkschrift abschriftlich zugeschickt habe, sagte mir eben telefonisch, er wolle mir in zwei drei Tagen einen sudetendeutschen Herrn nennen, der für diese Aufgabe geeignet sei. Daher/ist es möglich, daß an Stelle von Herrn Dr. Oberdorffer ein anderer Sudetendeutscher tritt.

Wir dachten in Bonn, wie Sie sich erinnern werden, daran, als sechstes Mitglied in den Unterausschuss einen Bundestagsabgeordneten zu berufen, wobei die Herren Jacksch und Reitzner erwähnt wurden. Am meisten wurde mir nahegelegt, Herrn Reitzner zur Mitarbeit im Unterausschuss zu bewegen. Als ich aber in München mit einigen meiner Mitarbeiter sprach, schien es mir immer mehr bedenklich, so knapp vor der Bundestagswahl einen sozialistischen Abgeordneten, der vielleicht nicht wieder gewählt wird, in den Ausschuss zu berufen. An und für sich halte ich es für ratsam, wenn gerade ein Sozialdemokrat dem Ausschuss angehört, aber man kann ja die Wahl abwarten, ehe man sich auf eine bestimmte Person festlegt. Andererseits wäre es doch gut, wenn von Anfang an ein Parlamentarier mitarbeitet, und zwar würde ich hierfür ein Mitglied einer Regierungspartei bevorzugen. Können Sie mir einen solchen Mann nennen? Es müßte natürlich einer sein, der für kulturelle Dinge Verständnis hat. Finden wir einen solchen nicht, so halte ich es für kein all zu argen Schaden, die erste Tagung ohne Abgeordneten vor-

i k g s

nehmen. Bei der Tagung handelt es sich ja darum, die Einzelheiten der Denkschrift auf ihre Durchführbarkeit zu überprüfen und dann die nächsten Wege zur Verwirklichung der verschiedenen Anregungen festzulegen. Das kann auch ohne Abgeordneten geschehen. Allerdings brauchen wir ihn dann, wenn die Projekte realisiert werden sollen.

Ich möchte den Unterausschuss für den 28. April nach München einberufen. Ist Ihnen dieser Tag recht? Und darf ich den Herren mitteilen, daß ihre Reise- und Aufenthaltsspesen vom Ostdeutschen Kulturrat gedeckt werden? Am günstigsten ist es wohl, wenn ich die Beratung auf Vormittag 9 Uhr ansetze. Wir können dann bis Abend fertig werden, da die Denkschrift ja jedem einzelnen bekannt ist und ich bei der Einladung bitten werde, sich schon vor der Zusammenkunft Gedanken darüber zu machen, wie die Durchführung zu geschehen habe.

Ich wäre Ihnen für eine recht baldige Antwort dankbar, weil ich darnach die Einladungen sofort hinaus schicken will.

Mit den herzlichsten Grüßen und einer
Empfehlung an Ihre verehrte Gattin

Ihr

(Dr. Heinrich Zillich)

N.B. Die Antwort erbitte ich an meine Privatadresse.

ikgs

OSTDEUTSCHER KULTURRAT

PRASIDENT: Dr. jur. GEORG GRAF HENCKEL von DONNERSMARCK, M. d. B.
SEKRETARIAT: BONN, POPPELSDORFER ALLEE 15
RUF: 5 13 26 und 5 13 28

Bonn, den 28. 3. 1957

Az.: VI/Z, Dr. A/P

Herrn

Dr. Dr. h. c. Heinrich Zillich

Starnberg am See/Obb.

Mühlbergschlössl

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 25.3.57 teile ich Ihnen mit, daß mir persönlich der 28. April als Termin für die 1. Sitzung des schöngeistigen - literarischen Ausschusses des Ostdeutschen Kulturrates recht wäre. Ich spreche am 27. April auf einer Tagung der DJO in Marburg und nehme am 29. - 30. April an einer Tagung auf Herrenchiemsee teil, könnte also den 28. April über in München sein.

Uhrzeit des Tagungstermines würde ich vom Eintreffen der Nachtzüge aus Richtung Marburg und Lüneburg abhängig machen, da Sie ja auch Herrn Dr. Gehrman einladen wollen. - Ich könnte jedenfalls um 9 Uhr tagungsbereit in München sein.

Auch ich meine, daß wir die 1. Sitzung ohne einen Bundestagsabgeordneten abhalten können, zumal die Bundestagswahlen im Herbst, die ja Veränderungen bringen können, abgewartet werden müßten.

Der Termin fällt bereits ins neue Etatjahr, für das der Ostdeutsche Kulturrat z. Z. noch über keinen Pfennig verfügt. Es ist aber anzunehmen, daß wir bis Ende April wenigstens eine erste Abschlagszahlung erhalten werden, von der dann im Sinne des Beschlusses der letzten Vorstandssitzung die Fahrt- und Tagungsgelder bezahlt werden könnten. Es scheint mir richtig zu sein, daß Sie die Einladungen schon jetzt herausgehen lassen, damit die Teilnehmer sich auf den Termin einrichten können. Sollten wider Erwarten die Gelder nicht eingegangen sein, so ist eine nachträgliche Absage oder Terminverschiebung immer noch ein geringeres Übel, als eine zu kurzfristige Einladung.

Ich darf hierbei daran erinnern, daß der Vorstand des Ostdeutschen Kulturrates auf seiner Sitzung in Bonn, an der Sie teilnahmen, den Ausschuß zunächst nur für literarisch - schöngeistige Fragen ins Leben gerufen hat. Es ist daher wohl richtig, wenn wir uns in der ersten Sitzung ganz auf dieses Thema konzentrieren. Eine Einbeziehung der anderen Vorschläge Ihrer Denkschrift würde, in diesem Stadium wenigstens, an ihrer Unrealisierbarkeit mangels Geldmittel scheitern und auch nicht dem erwähnten Vorstandsbeschuß entsprechen.

Mit besten Grüßen
bin ich Ihr sehr ergebener

i k g s

(Dr. Adolphi)

OSTDEUTSCHER KULTURRAT

PRÄSIDENT: Dr. jur. GEORG GRAF HENCKEL von DONNERSMARCK, M.d.B.
SEKRETARIAT: BONN, POPPELSDORFER ALLEE 15
RUF: 5 13 26 und 5 13 28

Herrn

Dr. Dr.h.c. Heinrich Zillich

Bonn, den 3. 4. 1957

Az.: VI/Z, Dr.ATP

S t a r n b e r g am See/Obb.

Mühlbergschlössl

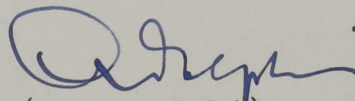
Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Mit bestem Dank bestätige ich den Empfang Ihres Schreibens
vom 30. 3. 57.

Ich werde also - immer unter der Voraussetzung, daß wir die
Gelder rechtzeitig erhalten - am 28. April um 10 Uhr in Ihrer
Wohnung in Starnberg zur 1. Sitzung des Ausschusses für schön-
geistig - literarische Fragen erscheinen.

Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener


(Dr. Adolphi)

18.4.1957

An den
Ostdeutschen Kulturrat
Herrn Dr. Adolphi
Bonn
Poppelsdorfer Allee 15

Sehr geehrter Herr Dr. Adolphi,

es hat mir leid getan, daß ich nicht daheim war, als Sie vorgestern angerufen haben, um mir mitzuteilen, daß mir zur Finanzierung des Ausschusses zur Beratung meiner Denkschrift 2000.-DM überwiesen werden.

Eben bringt mir nun die Post den von Grafen Henckel unterzeichneten Brief vom 17.4., der mir die Überweisung auch schriftlich ankündigt.

Als ich den Brief las und die fürchterlichen amtlichen Formulare für den Verwendungsnachweis erblickte und durchschaute, fiel mir das Herz in die Hosen. Das sind ja nie geleistete Arbeiten, die sich da vor mir auftürmen. Wie soll ich z.B. nachträglich die Portoauslagen, die mir schon erwachsen sind, auf diesen Formularen verzeichnen und belegen? Und wie meine Reisekosten nach München, wo ich einen Teil der Briefe in der Geschäftsstelle meiner Landsmannschaft schrieb? Wie die Kosten für die Vervielfältigung der Denkschrift, die ich ebenfalls in der Geschäftsstelle vornehmen ließ? Und vor allem, wie veranschlage ich meine eigene Arbeit, die viel Zeit beansprucht hat und noch beanspruchen wird?

Das sind Probleme, die ich nur lösen kann, wenn Sie mir beistehen.

Soll ich mir von meiner Landsmannschaft einen Beleg für Porto- und Schreib-, sowie für Vervielfältigungsauslagen besorgen? Genügt solch ein Beleg?

Und schließlich, bringen Sie die Reisekosten-Formulare mit, die die Teilnehmer der ersten Ausschußsitzung ausfüllen müssen?

Noch eine Frage: vom Bahnhof in Starnberg bis zu meiner Wohnung ist es weit. Ich möchte den Teilnehmern gern schreiben, daß sie sich eine Taxe nehmen sollen, wenn sie hier eintreffen, damit sie nicht so lang zu laufen haben. Darf ich das?

Ich stelle mir die Sitzung so vor, daß wir gegen ein Uhr zum Mittagessen aus meiner Wohnung in ein Restaurant fahren, ins schöne Undosa-restaurant am See, und nachher wieder in meiner Wohnung kommen. Auch das wäre in der Taxe zu bewerkstelligen, wobei wir fünf Teilnehmer mit einem Wagen auslangen. Eine Fahrt kostet jeweils 2.50 DM. Wie aber verrechnet man das?

Bekümmerten Herzen erwäge ich all diese bedrückenden Fragen.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Ostern
und bitte Sie, dieselben Wünsche auch
Graf Henckel zu übermitteln!

Mit herzlichem Gruß
Ihr

ik g s

Starnberg am See, 22.4.1957

Sehr geehrter Herr Dr. Adolphi,

aus familiären Rücksichten habe ich für unsere Ausschusssitzung am 28. ds. Mts. eine kleine Programmänderung vorgenommen. Wir beginnen, wie beabsichtigt, um 10 Uhr, aber nicht in meiner Wohnung, sondern im Undosa-Seerestaurant, großer Barraum, essen dort auch zu Mittag und setzen die Beratung nachher in meiner Wohnung fort. Ich rate Ihnen, von München-Starnberger Bahnhof (Flügelbahnhof des Hauptbahnhofs) mit dem Zug um 8.41 abzufahren. Sie sind dann 9.12 hier. Ich warte an der Sperre. Das Undosa-Seerestaurant liegt sehr schön am See, wenn man aus dem Bahnhof an den Strand tritt, rechts etwa 200 Meter weit.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

ikgs

OSTDEUTSCHER KULTURRAT

PRÄSIDENT: Dr. jur. GEORG GRAF HENCKEL von DONNERSMARCK, M. d. B.
SEKRETARIAT: BONN, POPPELSDORFER ALLEE 15
RUF: 51326 und 51328

Herrn

Dr. Dr. h. c. Heinrich Z i l l i c h

Starnberg am See (Obb)

Josef Fischhaber-Straße 15

Bonn, den 23. April 1957 Dr. A/ro/VI-Z

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Besten Dank für Ihren Brief vom 18. d. M. und Ihre Postkarte vom 22. d. M..

Ihr Entsetzen über die Verwendungsformulare usw. kann ich gut verstehen. Ich stehe Ihnen am 28. d. M. gerne zur Verfügung und wir werden gemeinsam gewiß eine Lösung finden. Ich habe in Bonn in dieser Hinsicht reiche Erfahrungen gesammelt.

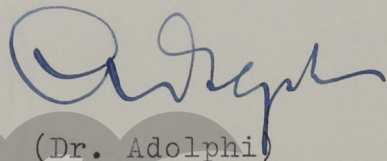
Ich werde also in Starnberg um 9,12 Uhr eintreffen.

Die DM 2000.-- sind von unserer Bank für Sie angewiesen und müssen nach menschlichem Ermessen morgen oder übermorgen auf Ihrem Konto sein, so daß Sie zur Arbeitssitzung einen Betrag zur Auszahlung der Reisekosten an die Teilnehmer zur Hand haben können. *(Formulare bringe ich mit).*

Ich freue mich auf das Wiedersehen

und bin mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener


(Dr. Adolphi)

i k g s

10. Mai 1957

Herrn
Dr. Roland Adolphi
Ostdeutscher Kulturrat
Bonn
Poppelsdorfer Allee 15

Sehr geehrter Herr Dr. Adolphi,

wie Sie aus den beiden Briefumschlägen ersehen werden, hat Herr Dr. Gehrmann Herrn Dr. Streit mit Hilfe von Herrn Prof. Mackensen dafür gewonnen, sich mit den literarischen Anregungen meiner Denkschrift zu beschäftigen.

Ich werde, falls Herr Dr. Streit zustimmt, die zweite Sitzung unseres Ausschusses für den 27. Mai nach Düsseldorf einberufen. Ich rechne mit Herrn Streits Antwort innerhalb dreier Tage, da ich ihm mit Eilpost schrieb und ihm ein für die Eilpost frankiertes Antwortkuvert beilegte. Ist seine Äußerung so, wie ich sie erhoffe, versende ich die Einladung zu Beginn der nächsten Woche.

Es ist mir in den letzten Tagen klar geworden, daß die Verwirklichung meiner Denkschrift einen Mann voraussetzt, der sich nur dieser Aufgabe widmet. Der Mann bin ich nicht, da ich anderweitig schon überlastet bin. Ein solcher Mann wird nur gefunden werden, wenn man ihn bezahlt.

Ich werde das bei unserer zweiten Sitzung erklären und beantragen, daß der Ausschuß dem Ostdeutschen Kulturrat und dem Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen diesen Vorschlag mache, womit die Aufgabe des Ausschusses beendet wäre; allerdings denke ich mir, daß die Erkenntnisse, zu denen wir gelangen, ebenfalls beiden Stellen in einem Abschlußbericht überreicht werden.

Wenn wir dies am 27. Mai beschließen, werde ich mich entlastet fühlen und am 28. Mai zu Ihnen nach Bonn reisen, um die Abrechnung mit Ihrer Hilfe vorzunehmen.

Der Ausschuß könnte sich dann in ein vorgesetztes Gremium des mit der praktischen Weiterarbeit beauftragten Mannes verwandeln.

Die Frage ist bloß, wer ist der Mann? Als ich mit Herrn Ongyerth vorgestern sprach, sagte er klipp und klar, er sei der Mann. Er ist heute Manager der Tournen einer Wiener Bühne, aber das befriedigt ihn nicht, obwohl er davon gut lebt. Warum er der geeignete Mann ist, erklärte er mir auch, und ich, der ihn seit der Kindheit kenne, muß ihm beipflichten: er war, übrigens mit mir zusammen, Jahre lang Verleger (Buchverleger und Verleger meiner Zeitschrift "Klingsor"), er war Konzertagent und Theaterintendant mit ungewöhnlichem Erfolg, er war schließlich Eigentümer eines Kunstsalons in Kronstadt und hat in vielen Städten Ausstellungen veranstaltet. Er ist - bei geistigen Interessen und musikischem, literarischem und musikalischem Sinn (er komponierte und dirigierte auch) - ein Manager, der alle Vorschläge meiner Denkschrift

i k g s

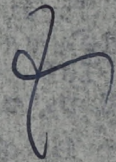
verwirklichen könnte, sofern das Geld dazu bereitsteht und er die Sicherheit bekommt, in dieser Aufgabe auch sein Brot zu finden.

Für mich ist es, weil er mein Jugendfreund ist, natürlich möglich, ihn als Durchführer vorzuschlagen, aber ich weiß keinen anderen geeigneten und für eine solche Arbeit befähigten Mann. Ich erwäge, ob es ratsam ist, ihn zu unserer Sitzung in Düsseldorf einzuladen.

Ich würde es gern tun, aber nur mit Ihrer Zustimmung. Ihm die Reise nach Düsseldorf zu zahlen, würde unseren Fond nicht überspannen, es sei denn, daß Herr Dr. Streit ein hohes Ratgeberhonorar verlangt, aber das will ich nicht befürchten. Ansehen könnte sich der Ausschuß Herr Ongyerth. Das verpflichtet ja zu nichts. Und Herr Ongyerth ist so erfahren, daß er weiß, wie langsam Ministerien und die von ihnen abhängigen Stellen zu mahlen pflegen. Er wird also, wenn er nach Düsseldorf eingeladen werden sollte, noch keineswegs überzeugt sein, daß er damit einen Auftrag für die Zukunft empfängt.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



2. Beilagen

OSTDEUTSCHER KULTURRAT

PRÄSIDENT: Dr. jur. GEORG GRAF HENCKEL von DONNERSMARCK, M. d. B.
SEKRETARIAT: BONN, POPPELSDORFER ALLEE 15
RUF: 5 13 26 und 5 13 28

Herrn

Dr. Dr.h.c. Heinrich Z i l l i c h

Starnberg am See/Obb.
Josef-Fischhaber-Straße 15

Bonn, den 13. Mai 1957 X/Dr.A/ro

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Haben Sie besten Dank für Ihr Schreiben vom 10.d.M.. Ich halte mich also für die nächste Sitzung des Ausschusses am 27.5.57 in Düsseldorf bereit und stehe Ihnen auch am 28.5. bei der Anfertigung der Abrechnung gerne zur Verfügung.

Herrn Ongyerth kenne ich garnicht. Ihre Angaben über ihn sind aber so positiv, daß ich Ihrem Vorschlage selbstverständlich gerne zustimme, ihn nach Düsseldorf zu bitten. Wir wollen ihn uns zunächst einmal, wie Sie selbst schreiben, ansehen. Die weitere Entwicklung wird ja zu nicht geringem Teil davon abhängen, ob und wieviel Geldmittel wir vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen erhalten werden.

Ich hoffe sehr, daß Sie, wenn Sie auch die eigentliche Federführung im Ausschuß niederlegen wollen, uns doch in anregender und beratender Eigenschaft erhalten bleiben werden.

Wenn Dr. Streit positiv antwortet, worüber ich von Ihnen bis spätestens zum 20.d.M. benachrichtigt zu werden hoffe, werde ich den kleinen Raum in der Bahnhofsgaststätte in Düsseldorf für unsere Sitzung bestellen.

Bei dieser Gelegenheit danke ich Ihnen auch für Ihre Postkarte vom 8.d.M.. Es bleibt dabei, daß wir am 20.5. uns bereits um 8,00 Uhr morgens treffen wollen.

ikgs

Mit herzlichen Grüßen
stets Ihr

*Reisenden
freigeben*

Adolph

14.Mai 1957

Herrn
Dr. Roland Adolphi
Ostdeutscher Kulturrat
Bonn
Poppelsdorfer Allee 15

Sehr geehrter Herr Dr. Adolphi,

vielen Dank für Ihren freundlichen Brief von gestern. Ich habe nun, wie Sie aus der Beilage ersehen, den Ausschuß für den 27. Mai nach Düsseldorf einberufen, und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie das Sonderzimmer in der Bahnhofsgaststätte für 10 Uhr bestellen wollten.

Ich rufe auch Herrn Ongyerth nach Düsseldorf, da ich jetzt Ihr Einverständnis dazu habe.

Darf ich Sie noch bitten, nach Düsseldorf die Formulare für die Reisekosten-Verrechnung mitzubringen?

Über alles andere sprechen wir am besten am nächsten Montag, wenn ich in Bonn bin. Am Vormittag nach unserer Beratung um 8 Uhr wird sich dafür sicherlich Zeit erübrigen lassen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



14. Mai 1957

Dr. Dr. h. c. Heinrich Zillich
(13b) Starnberg am See
Mühlbergschloß, Tel. 3055

Sehr geehrter Herr

Bei der 1. Sitzung des schöngelstig-literarischen Ausschusses des Ostdeutschen Kulturrates, die am 28. April 1957 in Starnberg am See stattgefunden hat, wurde die 2. Sitzung des Ausschusses für den 27. Mai d.J. in Disseldorf ins Auge gefaßt.

Da ich inzwischen von Herrn Dr. Hanns Streit, Disseldorf, die von ihm erbetene Zusage empfangen habe, daß er an diesem Tag in der Lage sei, zu den literarischen Vorschlägen meiner Denkschrift Stellung zu nehmen, und da ferner das/ von Herrn Intendanten Gust Ongyerth angeforderte Exposé zur Errichtung eines ostdeutschen Wandertheaters vorliegt und Herr Ongyerth ebenfalls bereit ist, dazu vor dem Ausschuß zu sprechen, lade ich Sie zur

2. Sitzung des schöngelstig-literarischen Ausschusses nach Disseldorf für den 27. Mai d.J., 10 Uhr, in den Sondersalzen der Bahnhofsstation ein

und würde mich sehr freuen, Sie dort begrüßen zu können.

Die Reisekosten 2. Klasse und bei Notwendigkeit die Auslagen für den Schlafwagen werden ersetzt und ein Tagegeld von DM 14.- zur Verfügung gestellt.

In landesmannschaftlicher Verbundenheit

Ihr sehr ergebener

(Dr. Heinrich Zillich)

An die Herren:

Dr. Roland Adolphi, Bonn
Dr. Karl Heinz Gehrman, Muenburg
Studienrat Xaver Schaffer, Muenchen
Schulrat Karl Schoedrok, Neumarkt/Opf.

i k g s

Schöngeistig-literarischer Ausschuß
des Ostdeutschen Kulturrates

Bericht

Über die 1. Sitzung am 28. April 1957 in Starnberg am See

Beginn: 10 Uhr, Ende: 16.30 Uhr

Vorsitz: Dr. Dr. h. c. Heinrich Zillich (Südostdeutscher)

Teilnehmer: Dr. Roland Adolphi, Geschäftsführer des Ostdeutschen

Kulturrates

Studienrat Xaver Schaffer, (Südwestdeutscher)

Dr. Karl Heinz Gehrmann (Nordostdeutscher)

Verhindert: Schulrat Karl Schodrok (Schlesier)

Tagesordnung: Dr. Zillichs Denkschrift zur Belebung der ostdeutschen Kulturarbeit - Prüfung der Vorschläge nach den Möglichkeiten ihrer Verwirklichung, besonders der schöngeistig-literarischen Anregungen.

In eindringlicher Aussprache wurden folgende Abschnitte der Denkschrift behandelt:

1. Ausstellungen. Den Hinweisen zur lebendigeren Gestaltung von ostdeutschen Ausstellungen wurde zugestimmt, vor allem dem Gedanken, Ausstellungen möglichst volkstümlich anzulegen, indem man in anschaulicher Weise Gegenstände zeigt, die auch die Massen, die Jugend und Kinder fesseln, doch dürfe das ernste wissenschaftliche und kulturelle Gut keineswegs unberücksichtigt bleiben. Beiden müsse gedient werden, um in alle Schichten der Vertriebenen und, was noch wichtiger sei, der Binnendeutschen zu wirken. Deshalb empfehle es sich, mit den Ausstellungen sonstige Veranstaltungen (Vorträge, Konzerte, Lesungen usw.) zu verbinden.

Da die Stadt Düsseldorf eine große Ostdeutsche Ausstellung vorbereitet, werden dazu verschiedene praktische Anleitungen gegeben, die Herr Dr. Adolphi den Veranstaltern übermitteln soll.

2. Ostdeutsches Wandertheater. Die großen Schwierigkeiten einer solchen Gründung werden erörtert. Man ist sich einig, daß es sich um eine Bühne handeln müßte, die nicht allein ostdeutsche Stücke spielt, sondern, ob ostdeutsch oder nicht, ein Repertoire wählt, das jene Gesinnung weckt und stärkt, die dem ostdeutschen Gedanken nützlich ist. Das Theater müßte einen neutralen Namen haben und einen eigenen Stil entwickeln, sonst wäre es erfolglos.

Herr Dr. Gehrmann meint, die "Morgensternbühne", deren Ensemble aus ostpreussischen Schauspielern besteht, könne für die Pflege unserer Ideen vielleicht gewonnen werden. Er übernimmt es, mit dem Leiter dieses Theaters Dr. Hetelitzky hierüber bald zu sprechen und den Ausschuß vom Ergebnis zu verständigen.

Dr. Zillich wird ermächtigt, Herrn Gust Ongyerth, den einstigen Intendanten des "Deutschen Landestheaters in Rumänien" und späteren Managers der Exibühne in Innsbruck, aufzufordern, ein Exposé zu verfassen, das mit Berücksichtigung der vom Ausschuß besprochenen Richtlinien, für die Gründung eines ostdeutschen Wandertheaters detaillierte Vorschläge enthält hinsichtlich des Stils, der Richtung, des Repertoires und Ensembles, der Finanzierung und des benötigten staatlichen Zuschusses. Herrn Ongyerth soll hierfür ein Honorar gezahlt werden.

3. Literatur. Übereinstimmung besteht darüber, daß eine entschiedene Förderung des ostdeutschen erzählenden Schrifttums dringend nötig sei, doch dürfe man sich nicht allein auf frühere Werke beschränken, sondern müsse auch jene berücksichtigen, die vom Gefühlsstandort der Gegenwart aus die jetzigen ostdeutschen Probleme behandeln und darum wahrscheinlich leichter beachtet werden. Da solche Bücher allerdings noch kaum vorliegen, sei es äußerst wichtig, Autoren finanziell zu unterstützen, wenn sie derartige Themen bearbeiten oder bearbeiten

wollen. Man solle auch daran denken, dazu bereiten Autoren Aufgaben zu stellen.

Hinsichtlich der Vorschläge, die in der Denkschrift zur Weckung des öffentlichen Interesses an der ostdeutschen Literatur vorgebracht wurden, einigt sich der Ausschuß dahin, einen Werbe- und Verlagsfachmann heranzuziehen, um sich ein Urteil über die Durchführungsmöglichkeiten zu bilden. Herr Dr. Gehrman nennt als Fachmann Herrn Dr. Hans Streit und übernimmt es, mit ihm zu sprechen und ihn zu bitten, an der nächsten Ausschußsitzung teilzunehmen, die womöglich am 27. Mai in Düsseldorf stattfinden soll.

Ebenso will Herr Dr. Gehrman den Wunsch des Ausschusses erfüllen und diesem eine Liste solcher ostdeutschen Bücher vorlegen, die mit Zustimmung des Ostdeutschen Kulturrates von dessen Präsidium dem Bundesverteidigungsgemeinschaftsministerium zur Anschaffung für die Soldatenbüchereien vorgeschlagen werden sollen, damit auch in der Bundeswehr das Bild des Ostdeutschtums und unsere ostdeutschen Aufgaben Wurzel fassen.

Starnberg am See, 1. Mai 1957

Dr. Heinrich Zillich, o.h.

Anschriften der Ausschußmitglieder:

Dr. Dr. h.c. Heinrich Zillich,

Starnberg am See, Jos.-Fischhaberstr. 15

Dr. Roland Adolphi, Bonn, Foppelsdorfer Allee 15

Dr. Karl Heinz Gehrman, Lüneburg, Ostdeutsche Akademie

Xaver Schaffer, München 13, Schellingstr. 135

Karl Schodrok, Neumarkt/Opf., Postfach 59

A k t e n v e r m e r k :

Betrifft: Kulturpolitische Sitzung vom 20.5.1957

Auf Einladung des Herrn Bundesvertriebenenministers Prof. Oberländer fand am 20.5.57 in seinem Ministerium in Bonn eine Sitzung statt, die einen Überblick über die kulturpolitische Arbeit der Ostdeutschen Kulturwerke geben und über die Möglichkeiten zur Intensivierung der ostdeutschen Kulturarbeit beraten sollte.

Anwesend waren: Bundesminister Oberländer, Staatssekretär Nahm, einige Herren des Ministeriums, die Leiter der 4 Kulturwerke: Prof. Dr. Böhm, Baronin von Herzogenberg, Schulrat Schodrock, Prof. Dr. Valjavec, ferner Prof. Dr. Koch und ich.

Nachdem die Leiter der Kulturwerke über ihre Tätigkeit berichtet hatten, gab ich auf Wunsch des Ministers eine Darstellung des Inhalts meiner Denkschrift zur Belebung der ostdeutschen Kulturarbeit, worauf einstimmig zum Ausdruck kam, daß die Vorschläge meiner Denkschrift anerkannt und zur Verwirklichung ins Auge gefaßt werden.

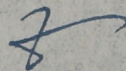
Dr. Oberländer und die Herren seines Stabes forderten, daß eine Stelle geschaffen werden müsse, um die Anregungen meiner Denkschrift durchzuführen, und zwar eine Stelle, in der alle Vertriebenen, nicht nur die Landsmannschaften, die Vertretung ihrer Kulturinteressen sehen können. Hierbei kritisierte er den Vorsitzenden des Ostdeutschen Kulturrates Grafen Henckel von Donnersmarck, der den Kampf gegen den Bolschewismus zu stark in den Vordergrund seiner Tätigkeit rücke, diese viel zu ausschließlich auf Kundgebungen beschränke und die eigentliche kulturpolitische Arbeit vernachlässige. Es sei daher eine Vergrößerung der Mitgliederschaft des Ostdeutschen Kulturrates durch Hinzuziehung von Persönlichkeiten des BvD erforderlich, und dann erst werde die geeignete Plattform zur Verwirklichung meiner Denkschrift geschaffen sein.

Auch die Finanzierung werde dann ermöglicht werden können.

Nach längerer Aussprache einigten sich die Anwesenden wie folgt:

- 1.) Meine Denkschrift wird einstimmig gutgeheißen und soll verwirklicht werden,
- 2.) die Vorstandsmitglieder des Ostdeutschen Kulturrates, die Professoren Böhm und Valjavec, werden gebeten und übernehmen es, Grafen Henckel von Donnersmarck zur Einberufung des Ostdeutschen Kulturrates noch vor Ende Juni zu veranlassen, damit die Mitglieder des Kulturrates durch Hinzuziehung neuer Persönlichkeiten vermehrt werden.

Hierüber wurde dann am Abend gelegentlich eines Essens in der Wohnung Dr. Oberländers auch eine Resolution zu Papier gebracht, deren Wortlaut ich mir leider nicht aufgeschrieben habe.



(Dr. Dr. Heinrich Zillich)

Starnberg am See, 20.8.1957

Sehr geehrter Herr,

ich bitte Sie, es mir nicht zu verübeln, daß ich Ihnen erst/ heute den Bericht über die Sitzung des schöngeistig-literarischen Ausschusses des Ostdeutschen Kulturrates, die am 27. Mai in Düsseldorf stattgefunden hat, zuschicke und Ihnen auch erst jetzt das Aktionsprogramm zur Belebung der ostdeutschen Kulturarbeit vorlege, mit dessen Abfassung mich der Ausschuß bei jener Sitzung beauftragte.

nur

Entgegen meiner Absicht konnte ich diese Arbeiten nicht früher vollenden, weil ich ~~nach~~vorher mit Sachverständigen beraten wollte, was mich zu Reisen veranlaßte, sondern auch durch dringliche eigene und landmannschaftliche Verpflichtungen und schließlich von einer mehrwöchigen schwerhaften Erkrankung behindert wurde.

Die Verspätung hat allerdings keinen Schaden angerichtet, weil vor der Bundestagswahl keine Bonner Behörde ein so großes Projekt wie das unsere ernsthaft ins Stadium der Verwirklichung vortragen kann.

Ich bitte Sie, mir bis zum 25. August mitzuteilen, ob Sie Zusätze oder Änderungen für das Aktionsprogramm wünschen. Sollten Sie meinem Text zustimmen, so erübrigt sich eine Zuschrift.

Für Ihre Stellungnahme kann ich Ihnen leider keine längere Frist setzen, da ich am 1. September nach dreijähriger ferienloser Zeit zur Erholung fahren muß und zwar gehe ich ins Ausland. Vorher aber möchte ich das Aktionsprogramm den beiden hierfür in Betracht kommenden Bundesministerien durch Vermittlung des Ostdeutschen Kulturrates einreichen, wobei ich, weil mir augenblicklich keine Sekretärin zur Verfügung steht, das Programm nochmals selbst abschreiben muß. Aus diesem Grund wollen Sie mir, bitte, verzeihen, daß ich Ihnen das Exposé für die geplante Errichtung eines ostdeutschen Wandertheaters (Anlage zum Aktionsprogramm) in Abschrift nicht zusenden kann; es ist Ihnen seit unserer Sitzung in Düsseldorf schon bekannt.

Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen für die Mitarbeit in unserem Ausschuß nochmals herzlich danke.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

H. Zillich
(Dr. Heinrich Zillich)

An die Herren:

Dr. Roland Adolphi, Bonn
Dr. Karl Heinz Gehrman, Lüneburg
Studienrat Xaver Schaffer, München
Schulrat Karl Schodrok, Neumarkt/Opf.
Mitglieder des Ausschusses

sowie an die Experten unserer letzten Sitzung
Dr. Hanns Streit, Düsseldorf
Intendant Gust Ongerth, Innsbruck

i k g s

Schöngeistig-literarischer Ausschuß
des Ostdeutschen Kulturrates

Bericht

über die 2. Sitzung am 27. Mai 1957 in Düsseldorf, Bahnhofsgaststätte

Beginn: 10 Uhr, Ende: 17 Uhr

Vorsitz: Dr. Dr. h. c. Heinrich Zillich (Südostdeutscher)

Teilnehmer: Dr. Roland Adolphi, Geschäftsführer des Ostdeutschen Kulturrates

Studienrat Xaver Schaffer, (Sudetendeutscher)

Dr. Karl Heinz Gehrmann, (Nordostdeutscher)

Karl Gründer, als Vertreter des Schulrates Karl Schodrok
(Schlesier)

Dr. Hanns Streit, als Sachverständiger

Gust Ongyerth, als Sachverständiger

Tagesordnung: Fortsetzung der Aussprache über Dr. Zillichs Denkschrift zur Belebung der ostdeutschen Kulturarbeit.

Nach Eröffnung der Sitzung berichtet Dr. Zillich, daß es im Sinne der Beschlüsse der 1. Sitzung gelungen sei, die Herren Dr. Hanns Streit und Gust Ongyerth zur Abgabe ihres Urteils als Sachverständige zu den Punkten "Literatur" und "Ostdeutsches Wandertheater" vor dem Ausschuß zu gewinnen. Von Herrn Ongyerth liege überdies ein schriftliches Exposé vor. Dr. Zillich begrüßte die beiden Herren und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Er berichtete weiter, daß am 20. Mai auf Einladung des Bundesministers Prof. Oberländer in dessen Ministerium in Bonn eine Sitzung stattgefunden habe, die sich mit der Denkschrift beschäftigte. An dieser Sitzung nahmen außer Bundesminister Oberländer und Staatssekretär Nahn mehrere Herren des Ministeriums, ferner die Leiter der vier ostdeutschen Kulturwerke Prof. Dr. Böhm, Baronin von Herzogenberg, Schulrat Schodrok, Prof. Dr. Valjavec, außerdem Prof. Dr. Koch und Dr. Zillich teil. Einhellig wurden Ziel und Anregungen der Denkschrift gut geheißen und ausgesprochen, daß deren Verwirklichung notwendig sei. Die Vorstandsmitglieder des Ostdeutschen Kulturrates Prof. Böhm und Prof. Valjavec übernahmen es, das Präsidium des Kulturrates zu einer Vermehrung der Mitgliederzahl zu veranlassen, damit sich alle an ostdeutschen Kulturfragen interessierten Kreise durch den Kulturrat vertreten fühlen können. Dadurch werde erst die geeignete Plattform zur Durchführung der Denkschrift geschaffen sein und auch die Finanzierung ermöglicht werden können.

Herr Dr. Adolphi berichtet, daß die in der ersten Sitzung beratenen Richtlinien zur lebendigen Gestaltung ostdeutscher Ausstellungen von ihm, so wie es in dieser Sitzung beschlossen wurde, gegenüber der Stadt Düsseldorf vertreten worden seien, die eine große ostdeutsche Ausstellung vorbereitet. Seine Anregungen fanden in Düsseldorf Zustimmung und werden dort verwirklicht werden; insbesondere werde der Gedanke der Verkaufsmesse zur Durchführung gelangen.

Herr Dr. Hanns Streit, der aus Posen stammt, gab nun in außerordentlich wirkungsvoller Weise seine Stellungnahme zum Grundsätzlichen der Denkschrift und im Besonderen zum Punkt "Literatur".

Er führte aus: es handle sich bei unserem Vorhaben um die Frage, wie die ostdeutschen Gebiete, deren Erwähnung heute unpopulär sei, wieder ins Bewußtsein der Bevölkerung gerückt werden könnten. Man müsse dabei die heimische Bevölkerung ansprechen und das geographische Interesse der Jugend wecken. Der Leitgedanke sei: wie mache ich den deutschen Osten zu einer modernen Frage? Es ergeben sich da verschiedene Aufgaben: 1. Die Erinnerung pflegen, was eine besondere Aufgabe der Landsmannschaften sei, 2. Kenntnisse setzen, vornehmlich durch die Schule, wobei das Wie ernsthaft erwogen werden müsse, 3. Hoffnungen

aber solle man gute ostdeutsche Bücher, deren Auswahl überwacht werden muß, in möglichst großer Zahl als Schulprämien zur Verteilung bringen.

Es könne daran gedacht werden, jährlich vier bis sechs Bücher, die inhaltlich dem ostdeutschen Gedanken förderlich sind, zu propagieren. Dabei solle so vorgegangen werden, daß man sie zuerst für den Buchhandel herausbringt, womit die erste Schicht der Leser berücksichtigt wird. Der Satz sei stehen zu lassen, um dann für die Taschen-Bücherreihen davon Massenauflagen herzustellen.

Was die Wahl dieser Bücher betrifft, so müsse man zwischen kultureller und sozialer Aufgabe eine Trennung vornehmen. Man solle im Allgemeinen bestimmte wichtige Themen von Autoren nicht neu behandeln lassen, denn der Erfolg eines neuen Buches sei bloß bei riesiger Werbung sicher. Man solle vielmehr das vorhandene Schrifttum auswerten. Wir besitzen großartige Werke geschichtlichen, geographischen und naturkundlichen Inhalts, überdies schöngestige Bücher im Überfluß. Sie müssen, wenn sie unserem Zwecke dienen, herangezogen werden und notfalls radikal überarbeitet werden. Es gilt also, mit Aufmerksamkeit die geeigneten Titel zu suchen und den Absatzweg jedes einzelnen Buches vorausschauend zu bestimmen. Hierbei muß immer das Sammelbedürfnis der Masse beachtet werden. Um Bücher weit zu streuen, dürfen sie nicht als Jugendbuch bezeichnet werden. Die Jugend sei aufgeschlossen und könne durch Bücher, die für jedermann bestimmt sind, besser erfaßt werden als durch das eigentliche Jugendbuch.

Die Auswahl der Titel könne unter dem Gesichtspunkt Geschichte und Geographie vor sich gehen. Öffentliche Mittel dürfen nur als initiativ-finanzierung beansprucht werden, damit die Aktion nicht behördlich erstarre. Da die große Presse die ostdeutschen Anliegen nicht unterstützt, müsse sie überlistet werden, indem man das Interesse der jungen Journalisten durch Reiseaufträge weckt. Dann werden diese Journalisten schon dafür sorgen, daß auch die Bücher Beachtung in der Presse finden.

Die ostdeutsche Frage lebendig zu machen, stehen uns, so mahnte Herr Dr. Streit abschließend, nur noch fünf Jahre zur Verfügung. Wenn innerhalb dieser Zeit nichts erreicht wird, haben wir verloren.

In der Aussprache klärten sich die Ansichten einhellig dahin, daß zur Durchführung sowohl der literarischen Aufgaben wie der übrigen Punkte der Denkschrift im Rahmen des Ostdeutschen Kulturrates eine Stelle geschaffen werden solle, die bei Anstellung einer Hauptamtlichen Persönlichkeit die Gesamtleitung in der Hand behalten müsse, doch sei im Einzelnen mit allen hier in Betracht kommenden sonstigen Stellen zu arbeiten, mit Firmen, Behörden, Schulen usw. Zu erwägen sei auch die Gründung einer besonderen Gesellschaft, etwa einer GmbH unter Aufsicht des Ostdeutschen Kulturrates, der die Verwirklichungsaufgabe übertragen werden kann. Allgemein wurde betont, daß keine Zeit mehr zu verlieren sei.

Herr Dr. Streit erklärte sich bereit, zwei schriftliche Vorschläge auszuarbeiten, von denen der eine sich auf die Lernmittel beziehen soll, die zur Verwirklichung seines Literaturplanes Berücksichtigung finden müssen, und der zweite eine Auswahlliste der Titel enthalten wird, die geeignet sind, das geschichtliche und geographische Bild des Ostens in der Masse zu verbreiten.

Hierauf erläutert Herr Gust Ongyerth sein schriftliches Exposé zur Gründung eines ostdeutschen Wandertheaters. Sein Vorschlag ist (siehe seine schriftliche Ausarbeitung) von dem Gedanken getragen, daß das Ensemble nur einen kleinen festen Stock enthalten und sich für jedes Stück durch Engagement der jeweils zusätzlich benötigten Schauspieler vervollständigen solle. Sein Finanzierungskalkül rechnet mit einem Jahreszuschuß von DM 120.000, eine verhältnismäßig geringe Summe.

Herr Dr. Gehrmann, der mit dem Leiter der Morgensternbühne Dr. Netolitzky über dieses Projekt gesprochen hat, legt ein Exposé vor, das sich darauf bezieht, dieser Bühne die von einem ostdeutschen Theater in unserem Sinne erwartete Aufgabe zu übertragen. Herr Ongyerth

auf ein neues deutsches Leben im Osten einpflanzen, wobei selbstverständlich nicht an das Schwert appelliert werden solle, aber die ostdeutsche Frage und ihre unbedingt zu erreichende Lösung müsse als gesamtdeutsche Frage dem ganzen Volk zum wichtigsten Anliegen gemacht werden; es gehe also darum, daß die Einheimischen ebenso wie die Ostdeutschen dieses Problem als ihre eigene Aufgabe empfinden lernen; um dies zu erreichen, werde man einen sich ständig erweiternden Kreis ~~an~~ von Pionieren sammeln müssen, vor allem aus den Einheimischen, 4. Abwehr der Herabwürdigung des Ostens; es zeige sich nämlich bei vielen Ostdeutschen ein gesittiges Minderwertigkeitsgefühl gegenüber den Westdeutschen, unter denen seit sehr langer Zeit der deutsche Osten als rückständig galt, so werden die Flüchtlinge z. B. im Rheingebiet als Walachen bezeichnet; solche Anschauungen wirken sich auf die Ostdeutschen aus und führen dazu, daß viele von ihnen den Trieb haben, unter den Westdeutschen aufzugehen und ihre Herkunft nicht mehr zu betonen; dagegen müsse in einer klugen Art, die den Wert des ostdeutschen Wesens beweist, angekämpft werden.

Um die eben erwähnten vier Aufgaben zu erfüllen, sei ein ostdeutsches Programm erforderlich, das möglichst ohne äußerlich ostdeutsche Kennzeichnung raffiniert auf den größten Erfolg ausgerichtet sein müsse. So solle z. B. bei Ausstellungen jeder Art und bei Messen in eigenen Pavillons, im besten Raum und in der repräsentativsten Weise stets die Leistung des Ostens auf dem jeweiligen Gebiet sichtbar gemacht werden.

Zu diesem Programm gehöre u.a. die Entsendung von Spezialisten nach Amerika, weil die ostdeutsche Frage nicht allein ein gesamtdeutsches sondern zugleich ein Anliegen der ganzen freien Welt sei und die Unterstützung der Amerikaner brauche. Diese Spezialisten sollen in klug vorbereiteter Weise vor einflußreichen Organisationen der U.S.A., besonders vor den mächtigen Frauenvereinen, über die ostdeutschen Dinge sprechen. Weiter sei es nötig, zum Studium der ostdeutschen Fragen Stipendien an reifere Studenten im Alter von 25-35 Jahren auszuwerfen und zwar sowohl an deutsche als noch viel mehr an amerikanische und sonstige ausländische Studenten, die man, begleitet von Sachverständigen, durch Deutschland (Bundesrepublik und Sowjetzone), sowie durch die östlichen Nachbarstaaten reisen lassen solle.

Hierauf kam Herr Dr. Streit auf das Hauptthema seines Vortrags, die Literatur als Mittel zur Belebung des ostdeutschen Gedankens. Er erläuterte; daß sich der Buchmarkt gegenüber der Vorkriegszeit entscheidend verändert habe, das Buch sei ein Markenartikel geworden und damit das Reihengeschäft in den Vordergrund getreten. Was außerhalb des Reihengeschäftes stehe, bedürfe der Propaganda, um sich durchzusetzen. Auf dieser Entwicklung beruhe auch das große Anwachsen der Buchgemeinschaften, bei denen die Gesetze des Massenabsatzes gelten. Wer einer Buchgemeinschaft angehört, bleibe ihr treu, solange diese Buchgemeinschaft innerlich lebendig sei, was z.B. die Erfolge des Buchringes Bertelsmann erkläre. Es wirke hier noch die Freude am Sammlertum mit, da ein Mitglied einer Buchgemeinschaft Freude daran habe, möglichst viele Exemplare der von ihr herausgegebenen Bände zu besitzen. Das werde sich bei den Käufern der Reihentbücher zeigen.

Hier spielt weiter noch mit, daß die Käufer oder Mitglieder der Buchgemeinschaften ein Vergnügen empfinden, nett und modern ausgestattete Bände zu erwerben. Dies müsse bei der ostdeutschen Literaturplanung berücksichtigt werden.

Es gebe zwei verschiedene Leserschichten und Kundenkreise: 1. Die Interessierten, die zugleich Geld haben; sie kaufen gute, hochwertige und schöne Bücher nach eigener Wahl. 2. Die große Menge, die sich vom Markenartikel der Reihenausgaben und Buchgemeinschaften bestimmen lassen. Beide Schichten sind zu beachten; von der Wirkung her gesehen, ist die zweite aber mehr zu berücksichtigen.

Es sei falsch zu glauben, man könne ein bestimmtes Buch propagieren, indem man es, wie es in der Denkschrift Zillichs vorgeschlagen wurde, in großer Anzahl verschenkt. Das Buch werde dadurch entwertet. Wohl

stellt sich auf den Standpunkt, daß unserem Ziel nur eine neu gegründete Bühne genügen könne, doch sei angesichts des wechselnden Ensembles und der Gleichheit der Spielplanidee, die er und Dr. Netolitzky vertreten, eine Einbeziehung der Morgenstern-Bühne in die Aufgaben des ostdeutschen Wandertheaters möglich.

In der Aussprache einigt man sich darauf, das schriftliche Exposee Ongyerths als richtungsweisend anzusehen, womit sich auch Herr Dr. Gehrman einverstanden erklärt und seinen ursprünglichen Plan, der sich auf die Morgenstern-Bühne richtete, zurückzieht.

In der weiteren Aussprache wird ins Auge gefaßt, ~~hinsichtlich~~ hinsichtlich der Heranziehung des Rundfunks, des Fernsehens und des Films für unsere Aufgaben den Rat von Fachleuten einzuholen.

Der Ausschuß beschließt darnach, daß Dr. Zillich die Ergebnisse der beiden Sitzungen in einem Arbeitsplan zusammenfasse, der für die Verwirklichung der Gesamtplanung bestimmt sein solle. Dieser Arbeitsplan soll nach Fertigstellung den Mitgliedern des Ausschusses zugeschickt und mit ihren Ergänzungen versehen dem Ostdeutschen Kulturrat zur Vornahme der vorgeschlagenen Maßnahmen überreicht werden, womit die Aufgabe des Ausschusses erfüllt wäre.

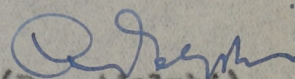
Starnberg am See, 10. ~~August~~ 1957

Dr. Heinrich Zillich, e.h.

Berichtigung von Dr. Adolphi zum "Bericht über die 2. Sitzung des Schöngeistig-literarischen Ausschusses des Ostdeutschen Kulturrates am 27. Mai 1957 in Düsseldorf".

1.) Zu Absatz 1) Professor Dr. Boehm und Professor Dr. Valjavec sind beim Präsidenten des Ostdeutschen Kulturrates nicht in dem Sinne vorstellig geworden, daß der Ostdeutsche Kulturrat seine Mitgliederzahl vergrößern solle, sie haben ^{nach} ~~27.5.57~~ der am 20. 5. 57 stattgefundenen Sitzung lediglich den Wunsch des Ministers vorgebracht, möglichst bald eine Mitgliederversammlung des Ostdeutschen Kulturrates abzuhalten, auf der die Denkschrift von Herrn Dr. Zillich behandelt werden solle. Dr. Adolphi wies auf der Sitzung am 27. 5. 57 darauf hin, daß das Präsidium des Ostdeutschen Kulturrates bereits im Februar ds.Jrs. die Denkschrift von Herrn Dr. Zillich als Grundlage weiterer Überlegungen gut heißen und daraufhin den "Schöngeistig-literarischen Ausschuß" ins Leben gerufen habe.

2.) Zu Absatz 2): Dr. Adolphi hat auf der Sitzung am 27. 5. 57 lediglich mitgeteilt, daß der Ostdeutsche Kulturrat zusammen mit der Stadt Düsseldorf eine große ostdeutsche Ausstellung vorbereite und daß von ihm der Gedanke der Verkaufsmesse vorgebracht werde, nicht aber daß es bereits feststehe, daß die Verkaufsmesse zur Durchführung gelangen wird. (Von der Verbindung einer Ausstellung mit einer Verkaufsmesse ist inzwischen von allen Düsseldorfer Experten als wenig glücklicher und praktischer, auch so gut wie undurchführbarer Gedanke dringend abgeraten worden).


(Dr. Adolphi)

Gegen den von Herrn Dr. Dr. h. c. Zillich vorgelegten Bericht über die zweite Sitzung des Schöngeistig-literarischen Ausschusses des Ostdeutschen Kulturrates am 27. Mai 1957 in Düsseldorf hat der Unterzeichnete Einwendungen zu erheben. Abgesehen von einigen bedenklichen Wendungen (z.B. Seite 2: "raffiniert") wird die Fassung des Berichtes auf Seite 4 beanstandet. Folgende Änderung wird vorgetragen: In Zeile 4 muß es heißen "...vertreten, die Morgensterhbühne in die Aufgaben des ostdeutschen Wandertheaters einzubeziehen". Im zweiten Absatz muß es heißen: "...womit sich auch Herr Dr. Gehrman einverstanden erklärt und einer Kombination der Vorschläge Ongyerth/Netolitzky im Rahmen der Gesamtplanung Ongyerth zustimmt".

Lüneburg, den 15. Oktober 1957

Dr. Karl Heinz Gehrman o. h.

i k g s

26.8.1957

Herrn
Dr. Roland Adolphi
Ostdeutscher Kulturrat
Bonn
Poppelsdorfer Allee 15

Sehr geehrter Herr Dr. Adolphi,

Herr Dr. Karl Heinz Gehrman schickte Ihnen einen Durchschlag seines am 24. August an mich gerichteten Briefes, aus dem Sie entnommen haben, daß er mit der Fassung des Aktionsprogramms zur Belebung der ostdeutschen Kulturarbeit nicht einverstanden ist. Nun habe ich heute mit ihm telefonisch gesprochen und dabei erfahren, daß es ihm im wesentlichen um Änderungen im Ausdruck geht. Grundsätzliche inhaltliche Veränderungen scheint er nicht anregen zu wollen. Obwohl alle anderen Ausschußmitglieder meiner Fassung zustimmen, da sie dagegen nicht eingewendet haben, und ich demnach, von der Mehrheit gestützt, bei der jetzigen Textierung des Aktionsprogramms bleiben könnte, möchte ich doch die Änderungswünsche Dr. Gehrman berücksichtigen, soweit ich ihnen beizupflichten vermag. Dr. Gehrman war ja ein besonders eifriges Mitglied unseres Ausschusses, und es könnte durchaus sein, daß er sehr nützliche Einwände und Anregungen hat.

Darum kamen er und ich überein, daß er mit am Ende dieser Woche brieflich mitteilt, was er am Wortlaut des Aktionsprogramms verbessern will. Er wird mir sein Schreiben, weil ich schon am Donnerstag, den 29.8., nach Bad Gastein, Hospiz Helenenburg, abfahre (wo ich bis zum 25.9. bleibe), in diese Urlaubsort nachschicken. Ich stelle dann dort die Neufassung zusammen, lasse sie entweder in Bad Gastein ins Reine schreiben oder sende das Konzept zur Reinschrift an die Geschäftsstelle meiner Landsmannschaft nach München. In jedem Fall werden Sie spätestens in zwei Wochen drei Exemplare des Aktionsprogramms empfangen. Zwei davon und zwar jene, an die je ein Exemplar des Theaterexposees des Intendanten/geheftet ist, sind für das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen (Herrn von Zahn) und für das Bundesministerium für Vertriebene (Oberreg.-Rat Dr. Wieland) bestimmt, und ich bitte Sie, diese zwei Exemplare bald an diese Ämter weiterzugeben. Das dritte Exemplar des Aktionsprogramms ist für den Ostdeutschen Kulturrat bestimmt; diesem Exemplar liegt das Exposee von Herrn Ongyerth nicht bei, weil ich keine weitere Abschrift davon habe, aber Sie haben das Exposee ja schon früher bekommen und können an die Neufassung des Aktionsprogramms heften.

Es tut mir leid, daß sich die Fertigstellung des Programms infolge der Änderungswünsche Dr. Gehrman um rund zwei Wochen verzögert, doch fürchte ich davon keinen Nachteil. In Bonn ist ja jetzt vor der Bundestagswahl nichts Wichtiges erreichbar.

Ich grüße Sie herzlich und hoffe, Sie haben sich im Urlaub so gut erholt, wie ich es in Gastein für mich erwarte.
Ihr

NB. Sobald ich von Gastein wieder zurück bin, werde ich Ihnen eine Zusammenstellung meiner Auslagen geben; es handelt sich um keine nennenswerte Summe, da ich noch einen kleinen Restbetrag hatte, der durch eine

7Ongyerth

Reise zu Intendant Ongyerth nach Innsbruck//, mit dem ich die Finanzierungsvorschläge besprochen habe (er hat darin große Erfahrung und konnte mir ausgezeichnete Ratschläge geben) allerdings aufgezehrt wurde. Es kommt hinzu bloß noch die Aufwendung für die Abschrift des Aktionsprogramms.





OSTDEUTSCHER KULTURRAT

PRÄSIDENT: Dr. jur. GEORG GRAF HENCKEL VON DONNERSMARCK, M. d. B.
SEKRETARIAT: BONN, POPPELSDORFER ALLEE 15 · RUF 5 13 26 UND 5 13 28

Bonn, den 26. 8. 1957

Herrn

Dr. Heinrich Zillich

S t a r n b e r g / O b b .

Mühlbergschlößl

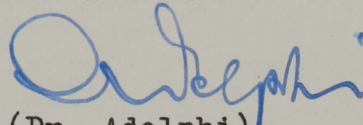
Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Soeben vom Urlaub nach Bonn zurückgekehrt, finde ich Ihr Schreiben vom 20. 8. 57 mit Ihrem Entwurf des Aktionsprogrammes zur Belegung der ostdeutschen Kulturarbeit vor. Es ist ~~mir~~ leider völlig ausgeschlossen, das wichtige Programm in ein bis zwei Tagen durchzusehen, sodaß ich Sie bitten muß, sich mit meiner Stellungnahme zu gedulden. Bei der Überfülle der zu bearbeitenden Post, die ich hier nach meinem Jahresurlaub vorgefunden habe, kann ich noch nicht übersehen, ob ich im Laufe dieser Woche die Zeit zur eingehenden Durchsicht des Programmes finden werde. Notfalls müßten wir die endgültige Fassung bis zur Rückkehr aus Ihrem Urlaub zurückstellen. Wann wird das sein?

Herrn Dr. Gehrman, der ebenfalls in Zeitschwierigkeiten steckt, schicke ich zur Information einen Durchschlag dieses Briefes.

Mit besten Grüßen

bin ich Ihr


(Dr. Adolphi)



OSTDEUTSCHER KULTURRAT

PRÄSIDENT: Dr. jur. GEORG GRAF HENCKEL VON DONNERSMARCK, M. d. B.
SEKRETARIAT: BONN, POPPELSDORFER ALLEE 15 · RUF 5 13 26 UND 5 13 28

Bonn, den 28. September 1957

Herrn

Dr. Dr. H. Zillich

13b) Starnberg am See

Josef-Fischhaberstr. 15

Sehr verehrter, lieber Herr Dr. Zillich!

Ihr Schreinem vom 26. 9. 57 mit Durchschlag Ihres Briefes an Dr. Gehrman erinnert mich an das Aktionsprogramm.

Ich finde es in den Grundlinien sehr gut und so, wie wir es durchberaten haben. Einige Änderungen und Ergänzungen sende ich Ihnen Anfang nächster Woche, also in den ersten Oktobertagen, zu und bitte Sie, diese in der endgültigen Fassung zu berücksichtigen. Ich kann mir nicht denken, daß Sie oder andere Ausschußmitglieder nicht mit ihnen einverstanden wären.

Vor allem aber möchte ich Ihnen für die umfassende, tiefgreifende Arbeit meine ganz besondere Anerkennung aussprechen. Ich hätte Ihnen längst geschrieben, laboriere aber seit Wochen an einer heimtückischen, verkappten Grippe, die mich immer wieder aufs Bett wirft und auch die wichtigsten Dienstgeschäfte vernachlässigen läßt.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

(Dr. Adolphi)

f.d.R!:

Schumacher

(Schumacher)

Von Dr. Adolphi diktiert,
konnte nicht unterschrieben werden.

i k g s

2.10.1957

Herrn
Dr. Roland Adolphi, Ostd. Kulturrat
Bonn, Poppelsdorfer Allee 15

Lieber Herr Dr. Adolphi,

ich entnehme mit Bedauern Ihrem Brief vom 28.9., daß Sie krank sind, und wünsche Ihnen herzlich baldige und vollständige Genesung. Über die grassierende Grippe, die mich - toi toi toi - verschont hat, freuen sich nur die Kinder, die schulfrei haben wie die meinen, die segeln und sich nach dem Oktoberfest sehnen, aber Vaters Tasche ist für dieses schandbar teuere Bumsfest zu leer.

Dr. Gehrman schrieb mir nochmals, und demnach erwarte ich seine Vorschläge für das Aktionsprogramm im Laufe der nächsten Tage. Da auch Sie mir, wofür ich jetzt schon danke, etliche Ergänzungen ankündigen, will ich die Schlußfassung erst nach Empfang beider Anregungen zu Papier bringen. Ich hoffe aber, daß Sie bis zum 12.9. im Besitz des endgültigen Textes sein werden.

Fahren Sie zur EBLinger Begegnung der Künstlergilde (10.-14.Okt.)? Ich muß darauf verzichten, weil ich als armer Teufel ohne festes Einkommen nach meinen Ferien und infolge einiger Krankheitsauslagen in der Familie augenblicklich außer einem Stoß unbeglichener Rechnungen genau 11 DM besitze und mit Beklemmung darüber rätsle, wie ich und die Meinen die-

sen Monat übertauchen sollen.

Sollte es Ihnen möglich sein, mir für die Vervielfältigung des Aktionsprogramms einen Kostenersatz zu überweisen, so wäre ich sehr dankbar.

Mit guten Wünschen und Grüßen

Ihr

(Dr. Heinrich Zillich)

ikgs



OSTDEUTSCHER KULTURRAT

PRÄSIDENT: Dr. jur. GEORG GRAF HENCKEL VON DONNERSMARCK, M. d. B.
SEKRETARIAT: BONN, POPPELSDORFER ALLEE 15 · RUF 5 13 26 UND 5 13 28

Bonn, den 3. Oktober 1957
VI/Z. Dr. A./Sch.

Herrn

Dr. Dr. Heinrich Zillich

13b Starnberg am See
Josef-Fischhaber Str.16

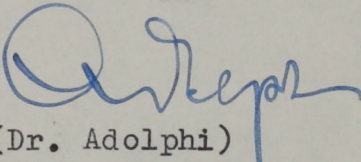
Sehr verehrter lieber Herr Dr. Zillich!

Unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 28.9.57 übersende ich hiermit die angekündigten Änderungs- und Ergänzungsvorschläge zum "Aktionsprogramm". Ich glaube, daß ihre Berücksichtigung im endgültigen Text unmöglich auf Widerspruch der Ausschußmitglieder stoßen könnte. Da auch Dr. Gehrman Änderungsvorschläge macht, wird ein Umschreiben des "Aktionsprogramms" sowieso notwendig sein.

Zur Niederschrift der Sitzung am 27. Mai 1957 in Düsseldorf muß ich 2 Berichtigungen machen. Ich habe sie in der Anlage gleich in 6 Exemplaren beigelegt, damit Sie sie allen Teilnehmern dieser Sitzung zustellen können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr


(Dr. Adolphi)

ikgs

Bonn, 3. Oktober 1957

Dr. A./Sch.

Änderungs- und Ergänzungsvorschläge von Dr. Adolphi zum Entwurf des "Aktionsprogramms".

- 1) S.1: statt "Aktionsprogramm zur Belebung der ostdeutschen Kulturarbeit" bitte ich "Aktionsprogramm zur Ausweitung der ostdeutschen Kulturarbeit" überall (auf S. 1 im Titel und eventuell auch anderenorts im Text). Sie, Herr Dr. Zillich, hatten mir die Verwendung einer anderen Ausdrucksweise bereits zugesichert. Bei Abfassung des Textes ist sie dann wohl unterblieben.
- 2) S.6, Abschnitt f: statt "das Bundesministerium des Inneren" sollten wir lieber sagen: "die entsprechenden Bundesstellen" oder sogar noch allgemeiner "die entsprechenden Ressorts". Wenn wir ausdrücklich und nur das Bundesinnenministerium nennen, schließen wir die Länderkultusministerien und Schulverwaltungen aus. Eine solche Einengung und Festlegung scheint mir grundsätzlich und taktisch nicht richtig zu sein.
- 3) S.6, Abschnitt g: Hier vermisste ich einen Hinweis auf die grundlegenden und erfolgreichen Arbeiten des Ausschusses für Forschung, Unterricht und Erziehung des Ostdeutschen Kulturrates und der vom Verbands der Landsmannschaften vor Jahren ins Leben gerufenen "Bundesarbeitsgemeinschaft für deutsche Ostkunde im Unterricht". Was aber noch wichtiger ist; die Heimatkunde und Heimatpflege ist viel zu einseitig hervorgehoben. Nicht zuletzt durch die jahrelange Arbeit der beiden oben genannten Gremien hat sich bei allen Verbänden, Fachstellen, Schulverwaltungen usw. längst die Erkenntnis durchgesetzt, daß die Ostkunde ein Unterrichtsprinzip in allen Disziplinen sein soll und sich keineswegs nur auf eine ostdeutsche Heimatkunde beschränken darf. Ich schlage daher vor, den Abschnitt g, wie folgt, von der 6. Zeile an neu zu fassen. "Die deutsche Ostkunde ist nach den vom Fachausschuß des Ostdeutschen Kulturrates und der Bundesarbeitsgemeinschaft für deutsche Ostkunde im Unterricht erarbeiteten Grundsätzen in allen Unterrichtsfächern (Geschichte, Deutschunterricht, Erdkunde, Religion, Werken, und musische Erziehung usw.) in allen Schultypen unter Berufung auf die vorhandenen Erlasse der Kultusminister, der Richtlinien der Kultusministerkonferenz vom Dezember 1956, der Entschließung des deutschen Bundestages vom Sommer 1953 und aller anderen Rechtsgrundlagen voranzutreiben. Allen Jugendlichen ermangelt die Möglichkeit, sich Eindrücke von den verlorenen Gebieten direkt zu verschaffen. Aus diesem Grunde erhalten für die deutsche Ostkunde die Lehr- und Lernmittel ... " usw. wie im Textentwurf.
- 4) S.8, Abschnitt k: Daß die Beeinflussung der Presse unzureichend ist, ist längst vom Kulturrat und VdL. erkannt worden und immer wieder Anhilfe gefordert worden. Sie scheiterte ausschließlich an den mangelnden Geldmitteln. Deswegen bitte ich, den Satz auf den Zeilen 6 und 7 dieses Abschnittes, wie folgt, zu fassen: "Durch eine Pressestelle muß die zur Zeit noch mangels Geldmitteln unzurei-

chende Beeinflussung der Zeitungen möglichst bald intensiviert und verbreitert werden."

- 5) S.9, Abschnitt m, Zeile 3 von unten: Der Ausdruck "daß den Hörern der Atem stockt" scheint mir für eine Denkschrift zu überschwenglich-bildhaft zu sein. Ich schlage vor, ihn ganz zu streichen und das Ende dieses Satzes so zu fassen: "... sondern mit eingestreuten Episoden erschütternden Leides bildkräftig zu schildern."
- 6) S.11: Beim Vorschlag der Personalstellen scheint mir eine einzige Sekretärin für den Geschäftsführer und 2 Mitarbeiter, wobei die Sekretärin ja auch noch dem Präsidenten gelegentlich zur Verfügung stehen müßte, zu wenig zu sein. Ich schlage daher unter Punkt I 2 Sekretärinnen vor. Am Personaletat auf S. 13 dürfte sich dadurch nichts Wesentliches ändern.

Lr. Q. Repke



OSTDEUTSCHER KULTURRAT

PRÄSIDENT: Dr. jur. GEORG GRAF HENCKEL VON DONNERSMARCK, M. d. B.
SEKRETARIAT: BONN, POPPELSDORFER ALLEE 15 · RUF 5 13 26 UND 5 13 28

Herrn

Dr. Dr. Heinrich Z i l l i c h

Starnberg am See/Obb.
Josef-Fischhaber-Straße 15

Bonn, den 3. Oktober 1957 VI/Z/Dr.A/ro

Sehr verehrter, lieber Herr Dr. Zillich!

Haben Sie besten Dank für Ihr Schreiben vom 2.d.M..

Meine Vorschläge zum Aktionsprogramm sind heute vormittag an Sie abgegangen.

Für die Vervielfältigung des Aktionsprogramms kann Ihnen der Kulturrat einen Kostenersatz geben. Ich bitte Sie um Hergabe der Rechnung bezw. Quittung und Angabe des Bankkontos.

Nach Esslingen werde ich leider nicht fahren können, da gleichzeitig in Göttingen eine Bundesgeschäftsführertagung der Landsmannschaften stattfindet.

Mit allen guten Wünschen und besten Grüßen bin ich

Ihr

ikgs



OSTDEUTSCHER KULTURRAT

PRÄSIDENT: Dr. jur. GEORG GRAF HENCKEL VON DONNERSMARCK, M. d. B.
SEKRETARIAT: BONN, POPPELSDORFER ALLEE 15 · RUF 5 13 26 UND 5 13 28

Herrn

Dr. Dr. Heinrich Z i l l i c h

Starnberg/Obb.

Josef-Fischhaber-Straße 15

Bonn, den 4. Oktober 1957 VI/Z/Dr.A/ro

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Im Nachgang zu meinen beiden gestrigen Briefen bitte ich Sie, die Neufassung des Aktionsprogramms mir bitte gleich mit fünf Exemplaren zuzuschicken. Es ist dann ein Arbeitsgang und ich brauche sie hier für unsere Zwecke nicht noch einmal abzuschreiben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

(Dr. Adolphi)

Starnberg am See, 12. Oktober 1957

Lieber Herr Dr. Adolphi, ich kann Ihnen das Aktionsprogramm immer noch nicht zuschicken, Dr. Gehrmanns wegen, der mich auch jetzt vergeblich auf seine Anregungen warten läßt. Anfang September sollte ich sie von ihm bekommen. Heute haben wir Mitte Oktober. Dazwischen gingen Mahnungen von mir an ihn, Versprechungen trafen von ihm ein, nicht aber seine Vorschläge. Nun langt es mir. Ich übersende ihm die letzte dringende Mahnung, und empfangen ich seine Ausarbeitung nicht, kümmere ich mich den Teufel um ihn und schicke Ihnen das Programm mit Berücksichtigung Ihrer Vorschläge, für die ich danke, sonst jedoch unverändert in der von Ihnen gewünschten Anzahl zu. Ich werde mich fortan hüten vor Ausschüssen, in den Dr. Gehrmann die Arbeiten beeinflussen kann.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

ikgs

25.10.1957

Herrn
Dr. Roland Adolphi
Ostdeutscher Kulturrat
Bonn
Poppelsdorfer Allee 15

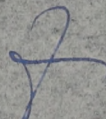
Lieber, sehr geehrter Herr Dr. Adolphi,

nun ist es endlich soweit: ich überreiche Ihnen hier:

1. 5 Ausfertigungen des Aktionsprogramms zur Ausweitung der ostdeutschen Kulturarbeit, davon ist zwei Ausfertigungen das Exposee des Herrn Intendanten Gust Ongyerth für ein Deutsches Volkstheater beigelegt. Diese zwei Ausfertigungen mit dem Theaterexposee, bitte ich, zu überreichen:
 - a) dem Herrn Bundesminister Prof. Dr. Dr. Oberländer
 - b) Herrn Ministerialrat Dr. von Zahn, Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen,
2. mein Schreiben vom 25.10.1957 an die Mitglieder und Experten des schöngeistig-literarischen Ausschusses,
3. eine Berichtigung zum "Bericht über die 2. Sitzung des schöngeistig-literarischen Ausschusses"; die Berichtigung ging auch an die Ausschlußmitglieder ab,
4. meine an den Ostdeutschen Kulturrat gerichtete Abrechnung vom 25.10.1957 samt Belegen; aus Ihr ersuchen Sie, daß ich noch einen Betrag von DM 54.16 für Auslagen bei der Anfertigung des Aktionsprogrammes zu fordern habe; ich bitte um Überweisung dieser Summe.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



(Dr. Heinrich Zillich)

ikgs

25.10.1957

An den
Ostdeutschen Kulturrat
Bonn

Entsprechend meiner Abrechnung vom 28.5.1957 verblieb mir von dem für die Arbeiten des Schöngeistig-literarischen Ausschusses aufgewendeten Betrag ein Rest von 84.54 DM, aus dem ich weitere Auslagen für die Anfertigung des "Aktionsprogramms zur Ausweitung der ostdeutschen Kulturarbeit" decken sollte.

Ich erlaube mir nun meine Auslagen wie folgt abzurechnen:

1. Reisekosten für eine Reise nach Innsbruck (10. und 11.7.1957) zur Besprechung des Aktions- programms mit Intendanten Gust Ongyerth (Reisekostenrechnung liegt bei)	DM 67.80
2. Telegramm an Dr. Gehrman, Lüneburg (26.8.57)	5.60
3. Portoauslagen	10.30
4. Dreimalige Schreibmaschinenabschrift des Aktionsprogramms	30.-
5. Pauschal für Papier, Briefpapier, Briefum- schläge	25.-
	DM 138.70

Belege liegen bei.

DM 138.70
84.54
DM 54.16

Meine Mehrauslagen belaufen sich somit auf DM 54.16, um deren Auszahlung ich bitte.

(Dr. Heinrich Zillich)

i k g s

25.10.1957

An den
Ostdeutschen Kulturrat
Bonn

Rechnung

für Anfertigung des "Aktionsprogramms zur Ausweitung der ostdeutschen Kulturarbeit" im Auftrag des Schönggeistig-Literarischen Ausschusses des Ostdeutschen Kulturrates, Bonn,

Portoauslagen	DM 10.30
Dreimalige Schreibmaschinen- Abschrift des Aktionspro- grammes	30.-
Pauschal für Papier, Briefpa- pier, Briefumschläge	25.-

DM 65.30

i k g s

(Dr. Heinrich Zillich)

Dr. Heinrich Zillich
Starnberg am See
Josef-Fischhaberstr.15

Starnberg am See, 25.10.1957

Sehr geehrte Herren,

Zum Aktionsprogramm, das ich Ihnen am 20.8.1957 zuschickte, empfang ich - leider mit einiger Verspätung - von zwei Herren unseres Ausschusses Ergänzungs- und Abänderungsvorschläge, die ich bei der endgültigen Fassung berücksichtigt habe, die ich Ihnen nun überreiche.

Die Neufassung geht zugleich in mehreren Exemplaren dem Ostdeutschen Kulturrat zu, der sie den zuständigen Bundesministerien übergibt. Ich hoffe, dass Ihre und meine Arbeit Früchte tragen wird.

Zugleich lege ich hier ein Blatt mit Berichtigungen der Herren Dr. Adolphi und Dr. Gehrman zu meinem Bericht über die 2. Sitzung unseres Ausschusses bei.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Mitwirkung
am Zustandekommen des Aktionsprogramms zur
Ausweitung der ostdeutschen Kulturarbeit

und bleibe, Sie freundlich grüssend,
Ihr

2 Beilagen

Verteiler/

An die Herren

Dr. Roland Adolphi, Bonn
Dr. Karl Heinz Gehrman, Lüneburg
Studienrat Xaver Schaffer, München
Schulrat Karl Schodrok, Würzburg
Mitglieder des Ausschusses
sowie an die Experten unserer letzten Sitzung
Dr. Hanns Streit, Düsseldorf
Intendant Gust Ongyerth, Innsbruck

H. Zillich

i k g s



OSTDEUTSCHER KULTURRAT e.V.

PRÄSIDENT: Dr. jur. GEORG GRAF HENCKEL VON DONNERSMARCK

SEKRETARIAT: BONN, POPPELSDORFER ALLEE 15 - RUF 5 13 26 UND 5 13 28

Bonn, den 10. 12. 57

Herrn

Dr. Dr. H. Zillich

S t a r n b e r g

Fischhaberstr. 15

1 Ex an Oberster

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Der Vorstand des Ostdeutschen Kulturrates hat sich mit Ihrem Aktionsprogramm zur Ausweitung der ostdeutschen Kulturarbeit befaßt. Er dankt Ihnen für Ihre Arbeit und bittet Sie, seinen Dank auch den anderen Herren des Ausschusses zu übermitteln.

Der Vorstand sieht die Vorschläge als eine brauchbare Grundlage für weitere Überlegungen an, wenn er sich auch nicht mit allen Teilen der Denkschrift identifizieren kann. Der Vorstand begrüßt die eindeutig heimatpolitische und gesamtdeutsche Zielsetzung des Programms. Seine Verwirklichungsmöglichkeiten steht und fällt mit der Frage, ob und wie weit der Bund es finanzieren wird. Dies zu entscheiden dürfte in Anbetracht der eben genannten Zielsetzung Sache des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen sein. Daher und weil dieses Ministerium bereits durch die Finanzierung des Ausschusses sein Interesse bekundet hat, erachtet es der Vorstand als loyal und sachlich richtig, wenn die Denkschrift vom Vorstand diesem Ministerium zugeleitet wird. Es muß ihm überlassen bleiben, ob und welche Ressorts zu beteiligen sind; da u.a. eine Einflußnahme aufs Ausland angestrebt wird, wäre z. B. auch an das Auswärtige Amt zu denken.

Aus diesen Überlegungen hält es der Vorstand für notwendig, den Abschnitt "Durchführungsorgan" auf S. 12 - 13 dahin zu vereinfachen,

i k g s

daß der Weg der Gründung des mit dem vorläufigen Arbeitstitel "Deutsche Kulturgemeinschaft e.V." bezeichneten Organs dem Ostdeutschen Kulturrat in Absprache mit dem Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen überlassen bleibt. Der Vorstand hofft, daß Sie mit dieser Vereinfachung, die alle Möglichkeiten offen läßt und das Arbeitsprogramm nicht antastet, einverstanden sind. Der fragliche Text würde somit von Seite 12, Zeile 5 von unten bis Seite 13, Zeile 2 von oben lauten:

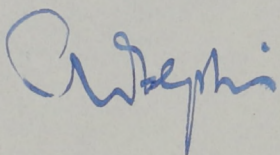
" Als Gründer kommt der Ostdeutsche Kulturrat in Betracht, der in Absprache mit dem Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen erforderlichenfalls noch weitere Bundesstellen und Organisationen beteiligt. Es ließe sich z.B. denken, daß sich der Ostdeutsche Kulturrat, wie"

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

von Dr. Graf Henckel diktiert,
konnte wegen Abreise nicht unterschrieben werden.

F.d.R.



(Dr. Adolphi)